

Samstag, der 8. Juli Mariehamn, Hafentag

Die Besichtigung der Pommern fällt sehr kurz aus, weil Publikum da an Bord zur



Zeit wegen Renovierungsarbeiten

unerwünscht ist. Die Treppe ist weg.

Auf dem Weg in die Stadt sehen wir wie eine große Fähre die volle Breite des Hafenbeckens südlich des Yachthafens zu Wenden benötigt.



Da ist für 20 Minuten wenig Platz für

Sportboote.

Wir stromern in der Stadt herum, machen ein paar Erledigungen und schauen ins Kulturmuseum. Der Bereich der modernen aländischen Kunst zieht uns nicht wirklich in seinen Bann. Einiges ist schön bunt.

Der größere Bereich über die Entwicklung und das Leben auf den Alands ist da schon ergiebiger.



Sehr ergiebig ist auch das Mittagessen beim Italiener am Marktplatz. Pizza und Pasta je 12 €, nicht ganz umsonst, aber schmackhaft und reichlich. Außerdem ist der Krug Tafelwasser und der Kaffee inclusive.

Noch ein paar Aufnahmen zum unterschiedlichen architektonischen Charakter der Stadt:





Zur Verdauung rollern wir in den Museumshafen. Es riecht gut nach Holz und Teer und in einigen Ecken liegen wertvoller Holzplunder und andere Fragmente herum. Das kommt uns irgendwie bekannt vor.

Sonntag, den 9. Juli, Mariehamn West nach Kastelholm 20 nm, 4,5 Stunden

Mitten am Morgen um 11:30 legen wir ab. Von den zwei Dänen neben uns bekamen wir den Tipp, dass eine nach Navionics mögliche Durchfahrt Richtung Mariehamn Ost durch eine vor vielen Jahren gebaute Straße blockiert wird und die feste Brücke nur 5,50 Meter Durchfahrtshöhe hat. Das wäre nicht gegangen.

Dafür empfehlen uns Jens und Britta Kastelholm, den Hafen im Fjord beim alten Schloß.

Also da sollen wir denn hin. Aber erst mal müssen wir gut 7 nm nach Süden motoren und



treffen mal wieder eine Fähre. Sie kommt uns fast in die Quere. Aber außerhalb



des betonnten Fahrwassers wännen wir uns in Sicherheit und sie dreht wie erwartet ab. Weiter gen Süden, dann den Schwenker nach Norden bis kurz vor Mariehamn Ost. Was wir mit der Melfina in knapp drei Stunden schaffen, hatte mit den Rollern eben mal 10 Minuten gedauert. Aber was solls? Wir sind nicht bei "Wünsch dir was" sondern bei "so isses". Es gibt etwas Wind und wir können mal



wieder segeln. Ein paar Meilen östlich von Mariehamn gibt es einen Kanaldurchstich mit Drehbrücke, die zur vollen Stunde öffnet. Wer es besonders eilig hat, bezahlt 80 € für eine Extra Durchfahrt. Wir segeln 20 Minuten unter Groß hin und her, sowas kennen wir ja aus Sonderburg.

Richtung Kastelholm flaut der Wind ab und wir motoren mal wieder. Vor der Zufahrt in den Kastellsund lassen wir ein Feld schwimmender Steine steuerbords liegen.



Am Hafen erwartet uns ein signalbewesteter Hafenmitarbeiter am Stegkopf, fragt nach der Bootsbreite und schickt uns an den dritten Steg und wetzt im gestreckten Gallop eben dahin, um uns am Liegeplatz mit HECKPFÄHLEN :-)))) zu erwarten und beim Vertäuen zu helfen. Die sanitären Anlagen sind gut, Strom ist inclusive. Da tun die 30 € Hafengeld nicht mehr ganz so weh. Die haben hier eh ein anderes PreisLeistungsverhältnis als wir. Die Eiskugel kostet 3 €, das ist schon sehr gewöhnungsbedürftig.

Der abendliche Rundgang durch das Areal des Dorfmuseums und um das Kastel



geben einen guten Eindruck und unser Hunger auf Kulturgeschichte ist damit gestillt.



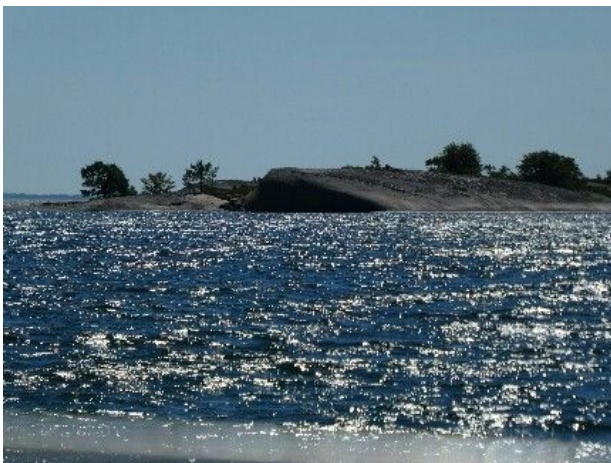
Kaum vorstellbar, dass das Kastell durch die Landhebung von etwa einem halben Meter pro Jahr um 1500 seine natürliche Insellage verlor.

Montag, der 10. Juli, Kastelholm - Seglinge, 35 nm 6 Stunden

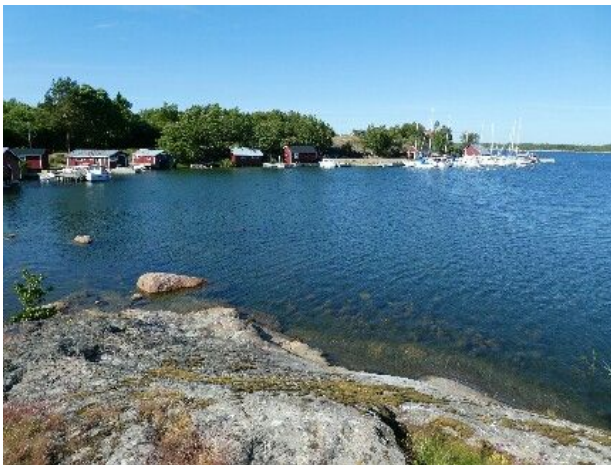
Von einem finnischen Seglerpaar, von deren Schiff ich unterwegs zufällig ein paar Bilder geschossen hatte, bekommen wir wertvolle Tipps für lohnende Häfen von den Alands bis Turku. Der erste Tipp ist Seglingehamnen auf der Insel Seglinge.

Wir legen mitten in der Nacht um 9:30 ab, motoren den herrlichen Sund wieder hinunter und können dann im Lamparn, den von Inseln umgebenen Meeresteil die Segel setzen und es wird ein herrlicher Segeltag. Süd bis Südwest mit 2-4 Bft



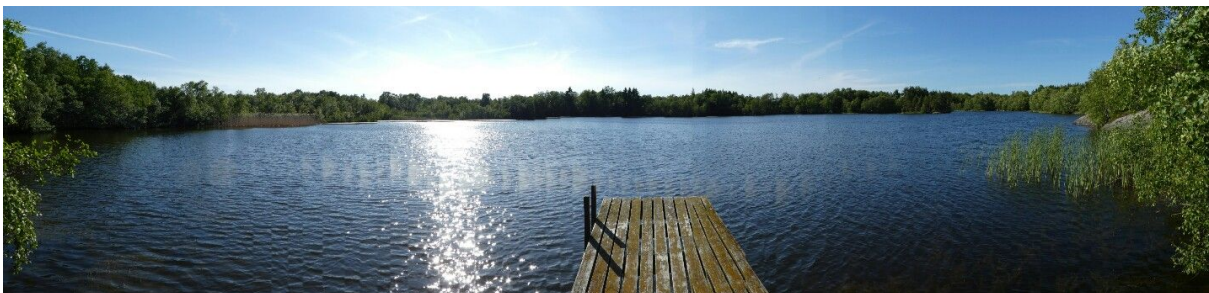


bringen uns flott dem Ziel näher. Die vom sanften Meer umspülte Inselwelt unter dem blitzblauen Himmel mit dem einen oder anderen Dekowölkchen ist so schön und abwechslungsreich, dass weder Fotos noch Worte dies angemessen schildern könnten. Wir freuen uns einfach leise vor uns hin und genießen. Der Hafen kommt dann relativ bald. Wir nehmen die größere Zufahrt.



Es gibt Heckbojen und es legen gerade 3 Segler ab. So können wir vorm Steg wenden und mit dem Bug in den Wind an die Boje gehen und mit dem Heck zum Steg anlegen. Mit den zwei kräftigen Helfern an Land klappt das hervorragend.

Es ist richtig schön und gemütlich hier. Etwas landeinwärts gibt es einen 1 km durchmessenden Waldsee mit 21 Grad Wassertemperatur. Wir sind lang und gerne geschwommen. Kann gut sein,



dass wir morgen noch hier bleiben.

Dienstag, der 11. Juli Hafentag

Der Wind hat auf Ost gedreht und Regen mitgebracht. Es ist jetzt halb zwei und wir lümmeln immer noch unter Deck rum, haben Tageblatt online gelesen, gespielt, gerätselt (Mo) Bericht bebildert und ergänzt (Scho) den Heizlüfter auf kleiner Stufe laufen und es ist gemütlich.



Dies ist unser erster Regentag seit einem Monat. Das ertragen wir mit Fassung. Sind wir doch so 800 Seemeilen von zu Hause gesegelt und motort. Den 60. Breitengrad haben wir ohne Berührung überfahren und erst nach zwei Tagen gemerkt, dass wir eine auch Zeitgrenze überquert haben. Hier zeigen die Uhren eine Stunde früher.

Mitt